

vorübergehend anwesend, Inländer oder Ausländer, Militär- oder Civilpersonen sind. Aber einen Beitrag zu der oft aufgestellten Frage, ob unsere Stadt die Einwohnerzahl von 11 000 erreichen werde, können wir unsern Lesern heute bieten. Nach einer jetzt von Hrn. Rathsecretär Meyler, und zwar zum ersten Male hier, gemachten Aufstellung zählte Frankenberg am 15. September d. J. in 2647 Haushaltungen eine Gesamt-Einwohnerzahl von 10 862 Personen und zwar 5233 männlichen und 5629 weiblichen Geschlechts. Von dieser Gesamteinwohnerschaft waren 2176 m., 2194 w. Personen verheirathet, von denen 11 m. und 27 w. Personen in getrennter Ehe leben; 10 m., 14 w. Personen waren geschieden, 116 m., 415 w. Personen waren verwitwet, 1147 m., 1216 w. Personen im Alter von über 14 Jahren ledig, 1784 m., 1790 w. Personen im Alter bis zu 14 Jahren — Kinder —, wovon 949 Knaben und 902 Mädchen die hiesigen Schulen besuchen. Frankenberg hat zur Zeit 748 Brandcataster-Nummern, wovon 710 Gebäude bewohnbar und 38 Gebäude unbewohnbar sind.

† Im Bahnhofrestaurant zu Chemnitz hatten sich am vorigen Sonntag gegen 30 Delegirte der Gewerbevereine zu Hainichen, Frankenberg, Mittweida, Rostwein, Flöha, Freiberg, Hartha, Waldheim, Burgstädt, Döbeln und Deberan auf Veranlassung des Gewerbevereins in Hainichen versammelt, um diese Vereine in einen Verband zu bringen, dessen Hauptzweck die Lehrlingsvermittlung sein soll. Die Versammlung wählte den Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins, Hrn. Dr. Kettl, zum Vorsitzenden und constituirte den Verband durch ein 9 Paragraphen enthaltendes Statut. Nach demselben führt der Verband den Namen Niedererzgebirgischer Gewerbeverband und wurde der Hainichener Verein provisorisch bis zur Einberufung der ersten Gewerbesammlung als Vorort mit der Leitung des Verbandsgeschäfts betraut. Der Verband hat den Austausch von Lehrlingslisten und deren Veröffentlichung in den Localblättern zwar zum Ziel, beschränkt sich aber nicht darauf, sondern dehnt seine Wirksamkeit auf die Beschaffung gebiegener Vorträge für die Vereine, die Erörterung gemeinschaftlicher Interessen des Gewerbebestandes und deren Wahrnehmung mit vereinten Kräften aus.

— Zum Bürgermeister von Annaberg ist mit 18 von 35 abgegebenen Stimmen Brgmstr. Voigt in Mittweida erwählt worden.

— Der kürzlich in Baugen versammelt gewesene Elisabethlandtag der Oberlausitzer Stände hat bezüglich der stattgehabten Ueberschwemmung und der dadurch entstandenen Schäden auf Vorschlag des Directoriums beschloffen, mit Rücksicht auf die ausschließliche und im Erfolge ausreichende Verwendung der von dem Centralhilfscomitee in Löbau gesammelten Gelder im Betrage von 740 000 M. (einschließlich eines Staatszuschusses von 250 000 M.) von einer weitem Entschädigung der betroffenen Privatpersonen durch die Stände abzusehen; den an ihren Brücken, Wegen, Gebäuden u. s. w. geschädigten hilfsbedürftigen Gemeinden des Landkreises, und zwar die Stadt Zittau abgerechnet, einschließlich der betroffenen 3 stadtmitleidenden Gemeinden (Hirschfelde, Mittelherwigsdorf und Wittgensdorf) aber Unterstützungen zu gewähren durch Beiträge zur Verzinsung und Amortisirung der von ihnen erhobenen Darlehen.

gerichtet zu einem huldreich zufriedenen Grinsen verzog.

Mit sehr gleichgiltiger Miene legte er einige Löffel der Speise auf seinen Teller, worauf er einen der zwischen den Röhren in der braunen Sauce herumschwimmenden Gänseflügel ergriff.

Raum jedoch hatte er diesen zu Munde geführt, als sein Gesicht sich purpurroth färbte.

„Zania!“ rief er überlaut, „geh, und ruf mir mal den Koch herein.“

„Ah so!“ dachte Zan, „diesmal also bin nicht ich der Sündenbock,“ und eiligt lief er hinaus, dem erhaltenen Befehl Folge zu leisten.

(Fortsetzung folgt.)

— In Sachen des Projectes der vielfach gewünschten Verbindung von Dresdens Alt- und Neustadt mittelst Pferdebahn über eine der Elbbrücken weilt kürzlich Kreis Hauptmann v. Einselel und Polizeidirector Schwauf in Breslau, um den dortigen Pferdebahnverkehr über die so belebten Oderbrücken zu beobachten. Ihre Wahrnehmungen sollen sehr für Zulassung des Dresdner Projectes gewirkt haben.

— Nachdem es im letzten Winter im Delsniger Kohlenreviere zur Befriedigung der vermehrten Nachfrage nach Kohlen an Arbeitern gefehlt hat, hat man jetzt Bergarbeiter aus Oberschlesien dahin kommen lassen.

— In dem schon besprochenen Prozeß der Leipziger Fischerinnung gegen die Stadtgemeinde Leipzig, in welchem von letzterer, als der Beklagten, gegen das zu Gunsten der Leipziger Fischerinnung (als Klägerin) ausgefallene richterliche Erkenntniß bei dem Oberlandesgericht zu Dresden Berufung eingelegt worden war, ist nunmehr die Entscheidung zum Spruch gelangt und das Urtheil der ersten Instanz für Recht erkannt worden, so daß die Leipziger Fischer in ihren alten Rechten, auch bezüglich der Eisverpachtung auf den dasigen Flüssen (welche in den letzten Jahren vom Rathe der Stadt Leipzig ausgeübt worden war), gesichert sein.

— Während die in Weising ausgebrochene Typhusepidemie erfreulicher Weise immer mehr ihrem Ende entgegengeht, dauert die von Glashütte noch ungeschwächt fort. In Weising kamen insgesammt 87 Erkrankungen vor, von denen nur 7 noch nicht gehoben sind. In Glashütte sind bis zum 22. d. 54 Erkrankungen zu notiren gewesen.

— In Pirna wurden bei einer behördlichen Revision der Bierdruckapparate in den dortigen Restaurationen von 58 Apparaten nur 9 in vorchriftsmäßiger Ordnung befunden.

— In Crimmitschau wurde kürzlich in einem dort gekauften Saalfisch ein lebendiger Wurm gefunden. Letzterer ist untersucht worden und man hat in ihm einen breitgliedrigen Bandwurm erkannt, der eine Länge von 187 Centimeter hatte.

— Für die Kürschner, Filzschuhfabrikanten, Wollwaarenhändler, Kohlenhändler zc. dürften bald recht glückliche Tage kommen, denn aus verschiedenen Theilen des Landes berichtet man über das Auftreten von Schneegänsen, was als ein seltenes trügliches Zeichen bevorstehender großer Kälte gilt.

— Unglücksfälle und Verbrechen. In Kleinforst bei Döbeln gerieth der 13jährige Knabe eines Fabrikarbeiters in Abwesenheit der Eltern über einen kleinen Rest Branntwein, trank denselben aus, wurde dadurch stark berauscht und starb trotz schneller ärztlicher Hilfe am andern Tage. — In Bfensbrunn bei Döbeln wurde ein Gutsbesitzer beim Abgraben eines Abhanges durch eine herabfallende Wand verschüttet und starb an den erhaltenen Verletzungen nach einer halben Stunde. — Zwischen Reinsdorf und Müllsen ist der Weber und Schmittwaarenhändler Gersdorfer aus Müllsen erstochen und seiner Baarschaft beraubt worden. — In Kößchenbroda brannte das 6jährige Mädchen einer Wittwe mit einem Lichte das Hemdchen seines 4jährigen Bruders an, wodurch der Knabe trotz raschen Herbeieilens der Mutter erheblich verbrannt wurde, Krämpfe stellten sich bald darauf ein und diesen erlag das Kind am andern Tage. — In Meerane entwendete ein Färberlehrling seinem Vater, einem armen Weber, ein Spartaßensbuch über 300 M., erhob darauf 200 M. und entfloh; auf dem Bahnhofe in Leipzig erregte er aber die Aufmerksamkeit eines Schutzmanns, wurde angehalten und so der Schwindel entdeckt. — Von einem neuerbauten Hause in der Lindenaustraße zu Dresden stürzte am Freitag ein junger Schieferbeder 4 Stockwerke hoch an der Giebelseite herab und zerschellte sich dabei wunderbarer Weise anscheinend nur den einen Ellenbogen. Eine ziemlich starke hölzerne Abdeckung, welche der Fallende durchschlug, milderte den Sturz.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Die Meinung, daß das preussische Handelsministerium ganz aufgehoben werden soll, ist, wie jetzt officios geschrieben wird, auf eine mißverständliche Auffassung zurückzuführen. Wenn auch die wichtigen Geschäfte in Handelsachen fortan dem Reiche angehören und im Reiche behandelt werden sollen, so wird doch immer ein ansehnlicher Kreis von Gegenständen übrig bleiben,

welche Gegenstand der Behandlung in Preußen sind, und man wird schwerlich mit der gänzlichen Auflösung des Handelsministeriums vorgehen, wo der Volkswirtschaftsrath nur für Preußen berufen wird.

— Der neue bairische Gesandte am Petersburger Hofe, v. Rutherford, hatte bald nach seinem Antritt dort, am Mittwoch, einen Congestionsanfall, welcher einen Gehirnschlag befürchten ließ; es ist aber inzwischen eine wesentliche Besserung eingetreten.

— Die gestern erfolgte amtliche Feststellung des Resultates der am Montag stattgefundenen Altenburger Reichstagswahl hat bestätigt, daß eine Stichwahl, die bereits für den 9. Decbr. anberaumt ist, stattzufinden hat zwischen Justizrath Große in Altenburg (nat.-lib.), der 5864, und Baumstr. Kämpfer in Erfurt (fortschrittlich-volksparteilich), der 5211 Stimmen erhielt. Der conservative Candidat, Rittergutsbes. v. Schwarzenfels, erhielt 4029, der socialdemokratische, Rechtsanwalt Freitag in Leipzig, 1524 Stimmen.

— Als bedeutungsvolles Vorkommniß wird aus Mainz gemeldet, daß dort und in den benachbarten Landgemeinden bei den Gemeindevahlen die Ultramontanen gegen die vereinigten Nationalliberalen und Demokraten unterlegen sind.

— Die zahlreichen hamburgischen Unterzeichner des schon kurz erwähnten Protestes gegen die von 33 Hamburger Firmen ausgegangene neueste Zollanschlußdemonstration erklären ihre Ueberzeugung dahin, „daß die Aufrechterhaltung der Freihafenstellung Hamburgs sowohl im nationalen Interesse des gesammten Vaterlandes, wie auch der hamburgischen Interessen unbedingt geboten ist“.

— Die Auswanderung nach Nordamerika aus Schleswig-Holstein hat im Laufe dieses Jahres einen so großen Umfang angenommen, daß nicht wenige Dörfer des westlichen Holsteins mindestens 10 Procent ihrer bisherigen Einwohnerchaft eingebüßt haben.

— Kaufleute räonniren jetzt viel über den Anchoviszoll und das Verfahren der Zollbehörden. Es wurde den Importeuren von Anchovis zuerst ein niedriger Zollsatz abverlangt und von diesen ein Jahr hindurch bezahlt. Da heißt es plötzlich: Wir haben uns geirrt; Anchovis gehören in eine ganz andere Tarifposition, der Zoll ist um das Mehrfache höher, als bisher abgefordert und bezahlt worden ist. Die betreffenden Kaufleute sollen nun nicht nur neue Sendungen, sondern nachträglich noch die des ganzen verfloffenen Jahres nach den höheren Tarif bezahlen. Alle Reclamationen werden abgewiesen.

Schweiz.

— Das Postdepartement unterhandelt jetzt mit den Unternehmern des Gotthardtunnels darüber, für den Fall der Verhinderung des Verkehrs über den Gotthardpaß infolge Schnee oder Unwetter die Briefpost mittelst Rollwagen oder Boten durch den Tunnel zu befördern.

Frankreich.

— In Paris spielen sich die zurückgekehrten Communards immer dreister auf und fahren fort, alles Bestehende zu verhöhnen. Die kürzlich aus der Verbannung zurückgekehrte Luise Michel, eine 46jährige Frau von eccentricischem Aeußern, trat kürzlich in einer Versammlung auf, deren Vorsitzender sie mit der Jungfrau von Orleans verglich. Die Deportation hat dies Weib nicht gezähmt; es ist noch ebenso blutdürstig, als zur Zeit, da es die armen Nationalgardien zum Kampfe gegen die Regierungstruppen aufforderte und die Paläste mitverbrannte. Zu handeln wie die russischen Nihilisten forderte die Michel in ihrer Rede in jener Versammlung. „Wir werden“, erklärte sie, „von jetzt an nicht mehr in Masse vorgehen; wir werden Einen bestimmen, der ermorden muß, und der muß allein gehen; wir müssen Einer nach dem Andern handeln und ich begehre die Erste zu sein, die das Nordren beginnt.“ Die Versammlung sollte solchen Scheuplichkeiten stürmischen Beifall.

England.

— Die Regierung hat beschloffen, in der im

Deco
Zwa
da e
Dag
eine
betre

und

zug
er d
einer
berste
Gott
antw
gro
gabe
Rach
schen

*

Geleg
Gebu
dilly
er mi
für
samm
*
furcht
Frühj
ben;
licher
Obstb

*

riger
und e
Mutte
renden
bei v
Rüdig
Felde
fanden
der er

*

bung
Mädch
hat (m
Last),
worden
jener
er woh
ten Reg
von der
tigte sic
paares.

Fußpu
wo für
von der
Gipsab

*

gistung
Beschne
Bunde,
* Ar

dieser
Länge

* Un

Eger-
ger Wo
Rothe
Baarsch
brechens
aus den
nicht m
jämmerl

* De

révilly

„Goethe
das Göt
die er
nur im
ist auf

— so h

Defens